



Interview

# Arbeiten an der vernetzten eGovernment-Verwaltung

Immer noch wird im eGovernment das Rad nicht nur zweimal, sondern häufiger erfunden. Auch die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Kommunen läuft zumeist alles andere als reibungslos. Der Erprobungsraum Nordwest will das nun ändern. eGovernment Computing sprach mit dem Bremer Staatsrat Hans-Henning Lühr über die Erfolgsaussichten.

Anlässlich des 8. Nationalen IT-Gipfels in Hamburg haben Vertreterinnen und Vertreter des interkommunalen eGovernment Netzwerkes Virtuelle Region Nordwest („ViR-Nordwest“), das aus Kommunen, Kreisen, IT-Dienstleistern, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen im Nordwesten Deutschlands besteht, die Gründung eines „Erprobungsraum Nordwest“ vereinbart.

**Herr Lühr, was hat es mit diesem Erprobungsraum auf sich? Welche Ziele werden damit verfolgt?**

**Lühr:** Der auf dem Nationalen IT-Gipfel in Hamburg gegründete Erprobungsraum Nordwest ist ja aus der seit vielen Jahren erfolgreich arbeitenden Virtuellen Region Nordwest hervorgegangen. In dieser haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Nutzung innovativer IT-Technologien des Staates und damit die Digitalisierung der Verwaltung voranzutreiben.

Die Virtuelle Region Nordwest möchte sich vor ihrem langjährigen Erfahrungshintergrund in Fragen der ressort- und organisationsübergreifenden Zusammenarbeit bei interkommunalen eGovernment-Projekten aktiv in die Entwicklung und Erprobung von Vorhaben der Nationalen eGovernment-Strategie (NEGS) einbringen und dem IT-Planungsrat ihre Unterstützung bei der Verbreitung von innovativen neuen Standards und Produkten zur Verwaltungsmodernisierung anbieten. Dabei sollen zunächst eine Reihe von Themenfeldern bearbeitet werden, an denen die Netzwerk-



Foto: Erlebnis Bremerhaven GmbH

Der Leuchtturm ist das Markenzeichen des Erprobungsraumes und wurde auch schon Staatssekretärin Rogall-Grothe verliehen

**ebenfalls unterstützen. Wie hat man sich das vorzustellen?**

**Lühr:** Zunächst müssen wir feststellen, dass die AG 3 ja in der bisherigen Form nicht bestehen bleibt. Das ist schade, andererseits werden wir auch in Zukunft arbeitsfä-

Außerdem setzen wir auf die Nationale eGovernment-Strategie und den IT-Planungsrat. Wir werden dort die bestehenden Vorhaben und Projekte enger miteinander koordinieren und haben dazu vereinbart, eine entsprechende Koordinierungsstelle unter dem Arbeitstitel „FITKO – Federale IT-Kooperation“ einzurichten. Wir stellen uns vor, dass der Erprobungsraum Nordwest dann diese Projekte auch konkret ausprobieren wird.

**Wie wird man den angestrebten Erfahrungsaustausch mit den schon bestehenden Erprobungsräumen, der Metropolregion Rhein-Neckar und dem Erprobungsraum Rheinland organisieren? Welche Synergieeffekte erhofft man sich von diesem Erfahrungsaustausch?**

**Lühr:** Die drei Metropolregionen haben schon auf dem IT-Gipfel in Hamburg die ersten gemeinsamen Treffen vereinbart, deren erstes nun im Januar stattfinden wird. Auch anlässlich des Fachkongres-

ses des IT-Planungsrates werden wir uns zusammensetzen. Die drei Erprobungsräume verfolgen in ihren Regionen jeweils die selben Ziele. Da ist es sinnvoll, zusammenzuarbeiten.

**Alle Erprobungsräume haben bekanntermaßen immer wieder damit zu kämpfen, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Wie will man hier im Erprobungsraum Nordwest vorgehen?**

**Lühr:** Als bewährte Methode werden wir in der Virtuellen Region Nordwest alle interessierten und erfahrenen Netzwerkmitglieder – insbesondere aus den Fachebenen sowie den Bereichen eGovernment, IT und Organisationsentwicklung – zusammenrufen.

Bereits jetzt haben sich sechs Kommunen federführend bereit erklärt, Projekte zu den oben genannten Themen zu initiieren. Diese Projekte werden wir auf dem ersten Plenum der Virtuellen Region Nordwest noch im Januar mit allen Mitgliedern des Netzwerkes besprechen und in konkretere Arbeitspläne überführen.

Die Steuerungsgruppe der ViR-Nordwest geht davon aus, so am besten das Interesse von Verantwortlichen und bislang noch nicht beteiligter Fachleute aufseiten unserer Netzwerkmitglieder wecken zu können.

Deren Erfahrung, Engagement und Zutun ist unverzichtbar, um auf der Basis von Best-Practice-Lösungen neue und innovative Umsetzungsmöglichkeiten für interessierte Kommunen zu schaffen und kostenwirksame Synergieeffekte durch die Bildung von interkommunalen Strukturen zur Zusammen- und Verknüpfungen zwischen den einzelnen Projektthemen zu erarbeiten.

Beispielsweise wollen wir alle IT-Leiter in der ViR-Nordwest mit Kartenlesern für den neuen Personalausweis ausstatten. Uns ist aufgefallen, dass immer noch viel zu wenige Entscheidungsträger praktische Erfahrungen mit der elektronischen Authentifizierung haben. Das ist vielleicht auch ein Grund, warum es noch so wenig Projekte in diesem Bereich gibt. Beim Projekt elektronische Rechnung, um ein zweites Beispiel zu nennen, eröffnet sich die Chance, ähnlich wie wir es bei der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie getan haben, im Erprobungs-

raum Nordwest die gleichen technischen Lösungen zu realisieren – dann müssen wenigstens in Bremen, Niedersachsen und den hiesigen Kommunen nicht alle Räder neu erfunden werden.

**Wie sieht der Fahrplan für die nächsten Monate aus?**

**Lühr:** Beim Plenum der ViR-Nordwest am 29. Januar sollen die Themenfelder zunächst vorgestellt und unter Beteiligung von interessierten Netzwerkmitgliedern dann zu konkreten Projektvorhaben verfeinert werden, an denen in der Folge dann später gemeinsam gearbeitet werden soll.

Dabei soll insbesondere das Wissen von bereits erfahrenen Fachleuten und das kreative Problemlösungspotenzial von ambitionierten Projektverantwortlichen für die noch weniger erfahrenen Netzwerkmitglieder zugänglich gemacht werden – zum allseitigen



Foto: Hansestadt Bremen

Staatsrat Hans-Henning Lühr setzt bei eGovernment auf Zusammenarbeit

Nutzen. Besonders freuen wir uns natürlich, dass das Plenum nicht nur gemeinsam von uns und dem niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport eröffnet wird, sondern dass wir tatkräftige Unterstützung durch Vorträge aus der Metropolregion Rhein-Neckar erhalten. Daran sieht man, wie eng wir bereits zusammenarbeiten. Der Erprobungsraum Rheinland ist dann mit einem Vortrag auf dem 20. Europäischen Verwaltungskongress vertreten, den wir am 5. und 6. März ebenfalls in Bremen veranstalten werden. Da können wir uns dann bereits über die Ergebnisse aus dem Januar-Plenum verständigen.

**Die Fragen stellte  
Manfred Klein**

„Wir wollen alle IT-Leiter in der ViR-Nordwest mit Kartenlesern für den neuen Personalausweis ausstatten. Uns ist aufgefallen, dass immer noch viel zu wenige Entscheidungsträger praktische Erfahrungen mit der elektronischen Authentifizierung haben“

Hans-Henning Lühr, Staatsrat der Hansestadt Bremen

mitglieder ein hohes Interesse haben. Dazu gehören die elektronische Vergabe, die Langzeitarchivierung, der Aufbau von Service Centern, der Einsatz der elektronischen Rechnung und des neuen Personalausweises sowie die kommunale Zusammenarbeit beim Thema IT-Sicherheit.

**Die AG 3 will den Aufbau des Erprobungsraums ja**

hige Gremien auf bundesweiter Ebene haben, in denen die Verwaltung eng mit der Industrie kooperieren kann.

Wir können uns beim Erprobungsraum zum Beispiel konkret vorstellen, dass IT-Unternehmen Partnerschaften für innovative IT-Projekte übernehmen, wie dies etwa beim Elektronischen Prozessdatenbeschleuniger bereits erfolgreich praktiziert wurde.

Der Gesprächspartner:

Staatsrat Hans-Henning Lühr, Die Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen

[ <http://bit.ly/Vitalühr> ]

Weitere Informationen:

Weitere Informationen zum Erprobungsraum Nordwest gibt es hier:



[ [www.vir-nordwest.de](http://www.vir-nordwest.de) ]